

Pränumerations-Preise

Für ein Jahr:
Ganzjährig . . . 8 fl. 40 kr.
Halbjährig . . . 4 „ 20 „
Dorteljährig . . . 2 „ 10 „
Monatlich . . . — „ 70 „

Mit der Post:

Ganzjährig 12 fl.
Halbjährig 6 „
Dorteljährig 3 „

Für Zustellung ins Haus
viertelj. 25 kr., monatl. 9 kr.

Einzelne Nummern 6 kr.

Laibacher

Tagblatt.

Redaction

Sabnhofgasse Nr. 132.

Expedition- & Inseraten-

Bureau:

Congressplatz Nr. 81 (Buch-
handlung von Jg. v. Klein-
mayr & Fed. Bamberg.)

Inserationspreise:

Für die einspaltige Petitzeile
à 4 kr., bei wiederholter Ein-
schaltung à 3 kr.
Anzeigen bis 5 Zeilen 20 kr.

Bei größeren Inseraten und
öfterer Einschaltung entspre-
chender Rabatt.
Für complicirten Satz beson-
dere Vergütung.

Anonyme Mittheilungen werden nicht berücksichtigt; Manuscripte nicht zurückgesendet.

Nr. 130.

Freitag, 11. Juni 1875. — Morgen: Johann Jak.

8. Jahrgang.

Die Hilfsquellen des Ultramontanismus.

Das Unvernünftige zu verbreiten
Bemüht man sich nach allen Seiten;
Es täuscht eine kleine Frist,
Man sieht doch bald, wie schlecht es ist.
Goethe.

Die Hartnäckigkeit des Kampfes, welcher überall
dort, wo das Gefühl der Kraft und Würde und
das Bewußtsein der sittlichen Verantwortlichkeit in
den Völkern nicht erstarben, gegen den Ultramon-
tanismus und seine Vertreter ausgefochten werden
muß, gibt uns einen Beweis, wie die schwarze
Slippe ihre Zeit wol benützt hat, um so tief Wurzel
im Volksgemüth zu fassen. Man gebe sich darum
keinerlei Täuschung hin, es wird noch geraume Zeit
und großer Anstrengungen bedürfen, um das Volk
von der Nothwendigkeit zu überzeugen, das unwür-
dige Priesterjoch, welches es so lange getragen, endlich
abzuschütteln.

Zu den Hilfsquellen, welcher sich die Päpsti-
Unge bedienen, um den Jesuitismus festen Boden
im Volke gewinnen zu lassen, gehören zunächst die
Knaben- und Priesterseminare mit ihrer jesuitischen
Moraltheologie (s. Gurys Handbuch), die darauf
hinauskäuft, die gesammte katholische Geistlichkeit
jesuitisch zu drillen, d. h. mit der Absicht, durch
diese die sittliche Kraft und das Selbstbewußtsein
der Nationen zu ertöden, um sie dann nach Canossa
zu bringen und zu Sündenbettlerinnen zu machen.
Der Beruf eines katholischen Geistlichen scheint nach
dieser Dressur nur mehr darin zu bestehen, den

tiefsten Seelenhaß der Katholiken gegen ihre nicht-
katholischen Mitbürger und Verachtung gegen solche
zu predigen, welche liberalen Anschauungen huldigen,
zur Fahne des Fortschrittes schwören, Wissenschaft
und Bildung verbreiten. Sie tragen den Zwiespalt
in die Familien, hezen Frauen gegen ihre liberalen
Ehemänner, die Arbeiter gegen fortschrittsfreundliche
Arbeitgeber, predigen den Kreuzzug gegen Gewerbs-
leute und Industrielle, die nicht ihr Gewissen ver-
leugnen und nicht zur religiösen und nationalen Heze
schwören. Sie schädigen Ackerbau, Erwerb und den
allgemeinen Wohlstand durch ein systematisch betrie-
bened Bettelssystem für den Papst und die todte
Hand, lehren oder beschönigen den Ungehorsam gegen
Staats- und Reichsgesetze, wo immer sie ihnen un-
bequem werden oder ihrem verderblichen Treiben
eine Schranke setzen wollen.

Zu den bedeutendsten Hilfsmitteln, womit un-
sere Ultramontanen die verständnisarmen Massen
zu gewinnen suchen, gehören die immer wieder er-
neuten Fabricationen von allerhand Wundern und
einfältigen Legenden. Wir brauchen nur auf das-
jenige zu verweisen, was unsere frommgläubigen
Zeitgenossen im neunzehnten Jahrhundert, im Zeit-
alter der Eisenbahnen und Telegraphen an Lug und
Trug und religiösem Schwindel über die heiligen
Wasser von Lourdes, über Louise Lateau und un-
zählige andere blutschwitzende Jungfrauen, über Er-
scheinungen der Mutter Gottes auf Zwetschenbäu-
men in Frankreich und im Elsaß geleistet haben
und an augenverdrehenden, schwitzenden, thränenden

Madonnen- und Heiligenbildern noch tagtäglich
leisten.

Wer all diesen Schwindel, all die einfältigen
Fabeln für volle Wahrheit hinnehmen will, der mag
es unsertwegen thun, daß aber derartige Dinge
Gegenstand einer ernsthaften, wissenschaftlichen Un-
tersuchung sein können, wird kein vernünftiger be-
haupten, so sehr die Wunderfabrikanten sich auch
Mühe geben, ihren Schäflein zu beweisen, daß alle
Zweifel an die Glaubwürdigkeit der angeblichen
Wunder von gelehrten und frommen Männern bis
in die Einzelheit verfolgt und untersucht, daß sie
vom unfehlbaren heiligen Vater selbst als solche
anerkannt und gutgeheißen worden sind. Nun wenn
der Ausspruch des heiligen Vaters als Beweis gelten
soll, so muß jene päpstliche Bulle, in welcher ein
„unfehlbarer“ heiliger Vater den Gläubigen kund
und zu wissen thut, daß die „Hexen“ mit dem
Teufel im geschlechtlichen Verkehr stehen, als Be-
weisstück für das wirkliche Vorhandensein, ja für
die Möglichkeit von „Hexen“ gelten können, dann
muß die päpstliche Verdamnung des kopernicanischen
Weltsystems auch ein Beweis dafür sein, daß die
Erde stillsteht; dann müßte die Canonisierung des
Fanatikers Urbuz ein Beweis dafür sein, daß dem
Allmächtigen und Allgütigen der Duft gerösteter
Kegerleichen ein Wohlgeruch, daß er diejenigen, die
sich im Blute ihrer erschlagenen Mitmenschen mit
Vollust wälzen, mit Vorliebe zu seinen himmlischen
Auserwählten erkürt.

(Fortsetzung folgt.)

Feuilleton.

Ein Ausflug ins Gailthal.

(Fortsetzung.)

Noch in der Nacht sollte der Zaulen bestiegen
werden, weshalb es nöthig war, sich nach einem
Führer umzusehen. Mit der größten Bereitwillig-
keit wurde derselbe, während sich unser Gaumen
an ungewohnten Genüssen labte, herbeigeschafft, doch
blieben die Verhandlungen resultatlos, da außer
Jägern, welche auf die Hahnen-Walz gehen, von
Rötschach aus noch niemand den Berg so zeitig be-
steigen hat. Selbst die niedrigsten Berge seien noch
mit Schnee bedeckt, und weil derselbe bereits weich
(faul) sei und nicht mehr trage, so wollte der Führer
bei der Gefährlichkeit mancher Stellen die Verant-
wortung nicht auf sich nehmen. Da noch von an-
derer Seite abgerathen wurde, so blieb nichts übrig,
als den anderen Tag abzuwarten und uns für diese
Nacht in Morpheus Arme zu werfen.

Obgleich uns der andere Tag früh auf den
Bergen traf, gab es wieder von allen Seiten Oppo-
sition, über welche der Vormittag herankam, bis
unser kategorisches „Wir gehen bei klarem Himmel,

in der nächsten Nacht auf jeden Fall,“ dem weiteren
Parlamentieren ein Ende machte.

Für diesen Tag war an eine größere Unter-
nehmung nicht mehr zu denken, zumal den Alpen
noch der schönste Schmuck, die Heerden mangelten
und so blieb nichts übrig, als den Tag so gut wie
möglich zu verbummeln.

Das freundliche Rößschach selbst liegt wahrhaft
prachtvoll am Ende des Thales, rings von mächtigen
Bergen umgeben, am Fuße des Gailberges. Ihm
gegenüber, 1/4 Stunde entfernt und durch die über-
brückte Gail, welche aus dem sich westlich hinziehen-
den Lessachtal kommt, getrennt, liegt der Markt-
flecken Mauthen, durch welchen die über den Fleckener
Paß (mit alter Römerstraße) ziehende Straße nach
Italien führt. Unmittelbar bei Mauthen kommt der
Valentinsbach von der Valentinsalpe, ein fast ebenso
heimtückischer Geselle, als der früher erwähnte
Osseligenbach, zehn Minuten davon entfernt östlich
das Dorf Wärmloch. Diesen Ortschaften wurde in
den Vormittagsstunden ein Besuch abgestattet und
dabei das Hauptziel der Reise, der Zaulen, welcher
von Rößschach aus wegen dessen dichter Lage am
Berge nicht sichtbar ist, von weitem beaugenscheinigt.
Noch lange vor Mittag meldete sich der Wagen, in
Erwartung der in Aussicht stehenden gastronomischen

Genüsse durch die am Abend vorher gemachten Er-
fahrungen dazu berechtigt. Nachdem er durch etliche
Halbe Tiroler (ein Weinlein wie Milch) gehörig dazu
eingetrichtet, stellte die wackere Mutter Klaus Punkt
12 Uhr ihre kulinarischen Truppen ins Gefecht, doch
trotzdem unsere Wagen nicht zu den Schwächlingen
gehören, dieselben auch seit früh darauf vorbereitet
waren, mußten sie doch unterliegen, wenigstens war
es nicht möglich, den in verschiedenenen Waffen
immer von neuem vordringenden Feind mit seiner
vorzüglichen Ausrüstung gänzlich zu vernichten, ob-
gleich wir zu Zweien arbeitend ein und eine halbe
Stunde wacker kämpften.

Nachdem sich beide Parteien zurückgezogen, und
wir uns dabei doch, des größten Vortheils bewußt,
von den Strapazen erholten, gedachten wir wol mit
stiller Wehmuth an die Kriegsenttäuschung, welche
wir zu leisten haben würden. Jedoch trotzdem wir
noch einige derartige Schlachten schlugen und wir
uns schon als Gefangene betrachten mußten, war
Herr Klaus doch geneigt, Gnade für Recht ergehen
zu lassen, und vergalt alles wie auch die Frau
Mutter und Herr Klaus jun. mit der größten Freund-
lichkeit und versorgenden Aufmerksamkeit, und die
beim Abzug auferlegte Contribution war so mäßig,
daß wir im Hinblick auf unsere heimatlichen Honig-

Politische Rundschau.

Laibach, 11. Juni.

Inland. Die Berichte, welche bisher vom dalmatinischen Landtag, dem Nachzügler der diesjährigen Landtagsession, eingelaufen sind, lauteten auffallend friedlich. Dieser Landtag, nahezu immer der Schauplatz der heftigsten Kämpfe zwischen den slavischen und italienischen Abgeordneten und in der letzten Session von der italienischen Minorität in fast beständige Beschlusunfähigkeit versetzt, schien sich diesmal mit löblichem Patriotismus den Verhandlungsgegenständen zu widmen, und man war versucht, der Reise des Kaisers in Dalmatien eine die beiden feindlichen Parteien des Landtags versöhnende Wirkung zuzuschreiben. Da wird am 8. d. plötzlich der Schluß der kaum begonnenen Landtagsitzungen gemeldet. Demselben war ein skandalöser Tumult in Sebenico vorangegangen, dessen Gegenstand der Reichsraths- und Landtagsabgeordnete Dr. Bajamonti gewesen war. Wegen der Excesse des Clerical- und nationalgesinnten Böbels in Sebenico gegen den liberalen Abgeordneten, und weil Statthalter Rodich keine Anstalten traf, diese gesetzwidrigen Vorgänge zu unterdrücken, hat die verfassungstreue Minorität des Landtags in einer dem Landtagspräsidenten überreichten Schrift erklärt, sich von jeder Landtagsfähigkeit fernhalten zu müssen, um nicht mit ihrer freien und gewissenhaften Pflichterfüllung zu neuen Excessen und Repressalien, welche zum Schaden des ganzen Landes gereichen würden, Anlaß zu geben. Wie viel bei diesem Schritte auf Rechnung der Passivität der Statthalterei zu setzen und wie viel der tiefgewurzelten nationalen Feindseligkeit als Schuld beizumessen, läßt sich noch nicht entscheiden.

Der Landtag hatte übrigens das Landesbudget bereits erledigt. Bei der Debatte über den Landes-Schuldsfond kam die dalmatinische Schulmisdre zur Sprache. Der Erzbischof Maupas und der Landtagspräsident Ljubiffa meinten, man müsse den Elementarunterricht auf dem Lande den Pfarrern anvertrauen, weil es eben an tauglichen Schullehrern fehle. Ljubiffa führte als Beispiel an, daß in den Dörfern der Maina und auch in anderen Gegenden auf 1700 Personen kaum zwei entfielen, welche lesen können. Ljubiffa bezeichnete solche Zustände als „schmachvoll“.

Im wiener Gemeinderathe ist leztlich abermals die Frage der Entlastung der Gemeinde durch den Staat in Anregung gebracht worden. Von conservativer, dem Bürgermeister nahestehender Seite wurde der Antrag eingebracht, die Mittel und Wege aufzufinden, die zu diesem Ziele führen dürften. Der Antrag wurde der Rechts-

section überwiesen. Derselbe ist eine Wiederholung des Schmerzensschreies, welchen der Bürgermeister Dr. Felder seinerzeit im Herrenhause ausstieß, und soll mit demselben vermuthlich der Regierung die praktische Gelegenheit geboten werden, die damals vom Ministerpräsidenten abgegebenen, für Wien so wohlwollenden Versicherungen zu verwirklichen.

In Agram scheint man sich wieder einmal zu langweilen. Wenigstens kultiviert man dort wieder den Scandal im Landtagsaal, ein Sport, auf den man sich dort nur in Zeiten rathlosen Müßigganges zu werfen pflegt. In der Dinstags- und in der Sonntagsitzung hatte die Präsidentenglocke angestrengten Dienst, gab es Berweise und Ordnungsrufe und mußten schließlich die Galerien geräumt werden. Den äußern Anlaß zu den unerquicklichen Scenen hatten an beiden Tagen Interpellationen gegeben, die insgesammt nur den Einen ersichtlichen Zweck hatten, der Regierung das Leben möglichst sauer zu machen; die Mehrzahl der Interpellationen lief in ihrer Motivierung darauf hinaus, daß die Regierung Kroatien an die Brüder Magyaren verkaufe und verrathe. Die merkwürdigste unter den vorgebrachten Interpellationen war aber unstreitig jene des Herrn v. Kukuljevič; diesen Herrn verstimmte es gewaltig, daß die kroatische Militärgrenze noch immer nicht mit dem Provinziale vereinigt ist, in der Motivierung aber, welche er seiner Interpellation voranschickte, gab er höchst pikante „Enthüllungen“ zum besten. Kukuljevič erzählte von einer geheimen Macht in Wien, welche sich auch heute noch gegen jene Vereinigung sträube, „weil nur durch die Militärgrenze der verhasste Bund mit Ungarn gelöst“ und auch Kroatien nur durch die Grenze der „westlichen Reichshälfte“ eingefügt werden könne. Gegenwärtig befänden sich in Agram „zwei dualistische Regierungen, welche im ewigen geheimen Conflict miteinander sind und gegen einander arbeiten müssen“. Werde die Grenze nicht Kroatien einverleibt, so bleibe das Feld der Agitationen gegen den Ausgleich mit Ungarn stets offen; aber auch die Verfassung in Oesterreich könne nur dann vollkommen durchgeführt werden, wenn der heutige Zustand in der Grenze aufhöre. Kukuljevič sagt alles dies wie ein Mann, der weiß, daß man ihn nicht widerlegen kann. Sectionschef Zivković beantwortete die Interpellation, die an den Banus gerichtet war, sofort aus dem Stegreif; er hofft, daß die Einverleibung der Grenze schon in der nächsten Session durchgeführt werden dürfte, und versichert, daß zwischen der Landes- und der Grenzregierung das beste Einvernehmen obwaltet. Auf das von Kukuljevič berührte Kapitel von der geheimen Macht in Wien ging jedoch Zivković nach den

vorliegenden Berichten gar nicht ein; gleichwol wäre ein entschiedenes Wort aus dem Munde des Regierungsvertreters gewiß nicht ohne Wirkung auf das Publicum gewesen.

Ausland. Das preussische Abgeordnetenhaus nahm die Provinzial-Ordnung in der durch Miquels Amendements veränderten Fassung an. Es kam dadurch dem Herrenhause entgegen, dessen Beschlüsse es nur in der Frage des Bestenrungsmodus verwarf. Von der Fortschrittspartei haben mehrere Mitglieder sich dem Compromisse angeschlossen, weil sie das Zustandekommen des Gesetzes nicht hindern mochten. Die Junter werden nunmehr wol aus Dankbarkeit für den Grafen Eulenburg, der ihnen so einen billigen Sieg verschaffte, die schicksalreiche Vorlage genehmigen. Vorher haben sie über das Gesetz, betreffend die Verwaltung des Kirchenvermögens, sowie über das Altkatholiken-Gesetz Beschluß zu fassen. Damit wird für die laufende Session des Turnus der Kirchen-politischen Debatten vollendet sein. Wenn es einen Erfolg bedeutet, daß etliche katholische Priester in der Rheinprovinz ihren Gehorsam gegen die Staatsgesetze gelobt haben und infolge dessen im Bezuge ihres Gehaltes belassen worden sind, so hat das Sperrgesetz bereits die ersten Zeichen seiner praktischen Tragweite hinter sich.

Wie aus Straßburg berichtet wird, ist der elsässische Landesausschuß durch kaiserliche Verordnung auf den 17. Juni einberufen. Man wird der Haltung der elsässischen Provinzial-Vertretung mit einigem Interesse entgegensehen dürfen; die unzweideutige Art, in welcher Fürst Bismarck indessen vor wenigen Tagen den elsässischen Deputationen in der Frage der Aufhebung der Handelsgerichte und der Herstellung eines neuen Universitätsgebäudes sein Entgegenkommen bewiesen hat, konnte auf die besonnenen Elemente in Elsaß nur einen günstigen Eindruck ausüben, der sich auch bei den bevorstehenden Berathungen des Landesausschusses wirksam zeigen dürfte.

Das neue Pressegesetz findet bei den französischen Journalen gerade keine günstige Aufnahme. Abgesehen davon, daß man die Aufrechterhaltung des Belagerungszustandes in den drei größten Städten des Landes, Paris, Lyon und Marseille, als eine überaus drückende Maßregel betrachtet, wird auch jene Bestimmung des Entwurfes heftig angegriffen, durch welche die Regierung bevollmächtigt wird, bis drei Monate nach Zusammentritt der neuen Kammern jedes Journal zu unterdrücken, welches zum Bürgerkriege aufreizen oder die innere oder äußere Sicherheit des Staates compromittieren würde. Letztere Bestimmung ist überaus dehnbar, und dürfte

töpfe (Laibachs Gasthäuser) uns nicht erwehren konnten laut zu denken „Gebet hin und thuet desgleichen.“

Der Abend des Tages bot jedoch für den kommenden Morgen wenig Aussicht auf gutes Wetter, da Jupiter pluvius mit Blitz und Donner einherzog; dazu kamen noch die Mittheilungen eines seit Jahren in Röttschach ansässigen Herrn, welcher sich als Bergsteiger und Jäger par excellence gerierte, und welcher den Faulen unzähligmale bestiegen haben wollte. Nach diesem wären zum Aufstieg mindestens sechs, wenn nicht sieben Stunden erforderlich, so daß wir vor nachmittags 4 oder 5 Uhr nicht wieder zurück sein könnten, selbst wenn wir früh um 2 Uhr aufbrechen würden.

Wir mußten dem, obgleich Herren von Laibach den Faulen von Röttschach aus in einem halben Tage besucht, um so mehr Glauben schenken, da dieser Herr überdies behauptete, er sei der erste gewesen, welcher zur Besteigung des Faulens infolge seiner prachtvollen Rundschau Veranlassung gegeben. Unsere Bemerkung, daß wir nur 10 bis 11 Stunden für hin und Rückweg zu brauchen glaubten, wies er mit der schroffen Bemerkung zurück: „Da müßten wir uns erst andere Beine, welche er nebenbei erwähnt gar nicht kannte, einschrauben lassen. Glücklicherweise stellten sich alle diese Expectationen

als eitle Windbeutelereien heraus, ja die Fama erzählt, jener Herr habe einmal den Faulen bestiegen, wäre aber bei einem Haare ohne die Mithilfe anderer gar nicht wieder heruntergekommen.

Als der Himmel abends $\frac{1}{2}$ 11 Uhr zum ungezähltenmale recognoscirt wurde, schauten die Sterne wieder in voller Klarheit herab und das weiße Bett wurde schleunigst noch für einige Stunden aufgesucht.

Früh $\frac{1}{2}$ 2 Uhr weckte der Führer; schnell in die Kleider, noch eine Tasse frischgekochten vorzüglichen Kaffee, einige Flaschen Wein, Brot und Fleisch in den Tornister, den Bergstock zur Hand und fort ging es noch im Finstern durch die frische Nachtluft dem 7102' hohen Faulen entgegen. Punkt 3 Uhr gingen wir aus Röttschach, anfangs über Wiesen, doch bald in die wasserreichen, dichtbeholzten Vorberge, erst mäßig ansteigend, dann steiler in etwa einer Stunde bis zum letzten Bauerngehöfte, von hier aus 5 Minuten oberhalb weiter am Schießplatz, einem kleinen ausgetrockneten Seeboden vorbei, über eine Moräne, dann stets rechts am beholzten Abhange entlang. Von hier ab ist der Weg etwas steil und steinig, doch gut passierbar, weiter hinauf völliger Promenadenweg, an dem gestern so gefährdeten Maigraben, einer tiefen Felsenschlucht, sich hinziehend. Dieser sollte, weil nördlich gelegen, die

noch unpassierbare, mit Schnee ausgefüllte Stelle sein, doch fand sich kaum mehr eine Spur von Schnee vor. Somit war um 5 Uhr die Hälfte des ganzen Weges zurückgelegt. Von jetzt ab hört mit Ausnahme einiger zerstreuten strauchartigen Lärchenbäume der Holzbestand auf und statt dessen ist der ansteigende Wiesenboden stellenweise nur noch mit dichten Büschen von Alpenrosen und Zwergwacholder bedeckt, zwischen welchen der prächtig blaue Frühlingenzian mit tausenden seiner blauen Augen hervorleuchtet. Im harten Anstieg geht es nun fortwährend über Alpentristen zu den letzten Alpenhöhen $\frac{1}{4}$ Stunden lang hinauf und in weiteren 10 Minuten sehr steil, wo die Fahrstraße, welche Oberdrauburg aus dem Drauthale nach dem Bergbau hinaufführt, erreicht wird. Somit war die schlimmste überstanden, denn die Fahrstraße führt nun mit dem Gailthal parallel, mäßig ansteigend bis zum Bergwerk (Tagbau), welches nur noch der Durcharbeitung (Waschwerk) der alten Schmelzhalden besteht. Betrieb durch eine Quelle, welche 4 großen Reservoirs aufgefangen wird. Von hier aus führt der Weg erst sehr steil über Geröll zuletzt weniger steil über grüne Lehnen in einer halben Stunde auf den Gipfel des Faulen, den wir um $\frac{1}{4}$ Uhr erreichten. (Fortf. folgt.)

Staatsfonds.		Pfundbriefe.	
Geld	Ware	Geld	Ware
5perc. Rente, St. Pap. 70 15	70 25	Allg. St. Pap. Credit 96 50	97 --
do. do. St. in Silb. 74 45	74 65	do. in 33 3. 87 25	88 --
Loose von 1854 105 --	103 50	Nation. 5. Bd. 97 40	97 70
Loose von 1860, ganze 112 25	112 50	ling. Vob. Creditanst. 86 90	87 --
Loose von 1860, Stückf. 116 50	117 --		
Prämienf. v. 1864 134 25	134 75		
Grundent.-Obl.		Prioritäts-Obl.	
Stiebersbürg. 79 --	79 50	Frank-Joseph-Bahn 97 20	97 40
Ungarn 82 50	82 75	Öst.-Nordwestbahn 96 25	96 50
		Stiebersbürg. 74 --	74 50
		Staatbahn 141 --	--
		Stieb.-Obl. zu 500 fr. 106 --	106 25
		do. Bonds 221 --	222 --
Actien.		Lose.	
Anglo-Bank 127 80	128 10	Credit-Loose 167 --	167 50
Erbschaftsbank 231 25	231 50	Rudolfs-Loose 13 50	13 75
Depositenbank 136 --	138 --		
Escompte-Anstalt 740 --	750 --	Wechs. (3 Mon.)	
France-Bank 41 75	42 25	Kugels. 100 fl. Südb. B. --	--
Handelsbank 59 50	60 --	Frankf. 100 Mark 54 --	54 10
Nationalbank 965 --	966 --	Hamburg 54 --	54 10
Union-Bank 105 60	105 80	London 10 Pf. Sterl. 111 65	111 80
Verkehrsbank 93 --	93 50	Paris 100 Francs 44 15	44 20
Wald-Bahn 133 --	133 50	Münzen.	
Carl-Ludwig-Bahn 235 --	235 25	Russ. Münz-Ducaten 5 26 3/4	5 27
Russ. Elisabeth-Bahn 182 --	182 50	20-Francs-Stück 8 90	8 90 1/2
Russ. Franz-Josephs. 170 --	170 50	Preuss. Kaiserlicheine 1 63 1/2	1 63 3/4
Staatbahn 279 50	280 --	Silber 102 40	102 50
Südbahn 104 50	105 --		

Telegraphischer Cursbericht am 11. Juni.

Papier-Rente 70 15 — Silber-Rente 74 60 — 1860er Staats-Anlehen 112 20 — Bankactien 967. — Credit 232. — London 111 60 — Silber 102 50. — R. I. Münz-ducaten 5 26 1/2. — 20-Francs Stücke 8 89 1/2. — 100 Reichsmark 54 45

Glücks-Offerte.

Am 16. und 17. Juni

findet die erste Gewinnziehung der neuen von der freien und Hansestadt Hamburg genehmigten und garantierten grossen Geldverlosung statt. In den 7 Abtheilungen, in welche diese grossartige Geldverlosung eingetheilt ist, kommen innerhalb 5 Monate **42,000 Gewinne** zur sichern Entscheidung, darunter Gewinne von

event. **375,000 R.-Mark**

spec.	
1 Prämie R.-M. 250,000	8 Gewinne R.-M. 15,000
1 Gewinn " 125,000	9 Gewinne " 12,000
1 Gewinn " 80,000	12 Gewinne " 10,000
1 Gewinn " 60,000	34 Gewinne " 6,000
1 Gewinn " 50,000	5 Gewinne " 4,800
1 Gewinn " 40,000	40 Gewinne " 4,000
1 Gewinn " 36,000	3 Gewinne " 3,600
3 Gewinne " 30,000	203 Gewinne " 2,400
1 Gewinn " 24,000	5 Gewinne " 1,800
2 Gewinne " 20,000	1 Gewinn " 1,500
1 Gewinn " 18,000	412 Gewinne " 1,200

Der Staat garantiert für pünktliche Auszahlung der Gewinne und die Ziehungen finden öffentlich unter Aufsicht der Staatsbehörde statt. Dies ist die sicherste Garantie, dass die Interessen aller Theilnehmer gleich gut gewahrt bleiben und kann deshalb diese grossartige Geldverlosung auch niemals mit einem Privat-Unternehmen verglichen werden.

Zu dieser amtlich festgestellten ersten Gewinnziehung kosten

ganze Original-Lose fl. 3 --
halbe " " " 1 50
viertel " " " " 75

Gegen Einsendung des Betrags, die am billigsten und bequemsten per Postanweisung erfolgt, werden die mit dem Staatswappen versehenen Originallose unter Befügung des amtlichen Planes den geehrten Auftraggebern selbst nach den entferntesten Gegenden prompt und verschwiegen zugesandt; desgleichen erfolgen die amtlichen Gewinnlisten sowie die Auszahlung der Gewinne sofort nach stattgehabter Ziehung.

Aufträge für die erste Verlosung werden der nahen Ziehung halber baldigst erbeten; durch besonders günstige Abschlüsse bin ich jedoch in den Stand gesetzt, die eingehenden Aufträge selbst bis kurz vor der Ziehung prompt auszuführen.

J. H. Luckmann,

Staats-Effectenhandlung in Lübeck, Nord-Deutschland, P. S. Binnen Jahresfrist hatte ich das Vergnügen meinen Interessenten folgende vier grossartigen Treffer auszuzahlen: (359) 6-6
auf Nr. 29406 R.-Mk. **183,000**
" " 28605 " **122,400**
" " 2231 " **120,000**
" " 12236 " **24,000.**

(Die Schulparkassen), deren Einführung in Böhmen bekanntlich der prager deutsche gemeinnützige Verein in seiner jüngsten Publication beschriftwortet, haben bereits in einigen ungarischen Schulen Eingang gefunden.

(Signalvorschrift.) Die Verathungen von Delegierten der österreichischen Bahnverwaltungen über die Signalvorschrift sind endlich zum Abschlusse gelangt. Dieselbe wird nunmehr, wie man vernimmt, dem Ministerium zur Genehmigung vorgelegt werden. Als Basis für die Verathungen diente die deutsche Signalordnung, die nunmehr den österreichischen Bahnverhältnissen entsprechend modificiert wurde und auf den österreichischen Bahnen, vorbehaltlich der ministeriellen Genehmigung, zur Geltung gelangen dürfte. Auch die ungarischen Bahnverwaltungen haben sich an den Verathungen betheilig; dieselben werden das betreffende Elaborat dem ungarischen Communications-Ministerium zur Genehmigung vorlegen.

(Gräsernte.) Man ist längst zur Ueberzeugung gekommen, daß bei dem oft wiederholten Abmähen von Kleefeldern nicht unwesentliche Ertragsverluste eintreten, nicht quantitativ, sondern auch qualitativ. Nach den neueren Untersuchungen verhält sich die Sache beim Grase aber gerade umgekehrt. Man hat gefunden, daß sich bei oft wiederholtem Abweiden einer Wiese, die früher regelmäßig zweimal im Jahre abgemäht wurde, die Nutzung derselben um wenigstens ein Drittel erhöhte. Ein genau durchgeführter Versuch zur Klarlegung des Unterschiedes in den Erträgen ergab, daß die Ernte durch frühzeitiges und öfteres Abschneiden des Grases an Quantität und noch mehr an Qualität zugenommen hat. So verhielt sich die Trockensubstanz bei dem zweimal gemähten Grase im Vergleich mit dem öfter geschnittenen wie 1 : 1.17. Das Verhältnis der Proteinsubstanz war wie 1 : 1.54, das Verhältnis der im Wasser löslichen Proteinstoffe wie 1 : 2.37, das Verhältnis der stickstoffreichen Nährstoffe war wie 1 : 1.18, und die Gesamt-Nährstoffe verhielten sich wie 1 : 1.26. In der Schweiz mäht man das Gras deswegen auch so oft wie nur möglich, manchmal fünf- und sechsmal. Man wird dort niemals eine Wiese finden, deren Gras zur Blüte gekommen, man hält dieses für zu kostspielig.

(Gesundheitspflege.) Der Engländer Cattie hat seinerzeit ein Schriftchen herausgegeben, in welchem er das Athmen durch die Nase empfiehlt, besonders bei Nacht, weil das Athmen mit offenem Munde leicht Mundhöhle und Kehle austrocknet, und so oft die Ursache eines rauhen Hustens wird. Auch können wir durch den Mund mehr Unreinigkeit der Luft als durch die Nase einathmen. Dr. Senke sagt ferner über diesen Gegenstand: Eine bisher gar nicht beachtete Gymnastik ist die des Tiefathmens d. h. die des langsamen Athemholens nach dem Tempo eines Zaktierhockes. Eine gemessene Pause des Anhaltens der Luft in ausgedehnter Lunge und bei geweitem Brustkorb, sowie langsames Ausathmen bis zur möglichen Luftentleerung führten nicht nur zu einer Kräftigung aller beim Athmen wirksamen Muskeln und zur räumlichen Entwicklung des Brustkastens, so daß bald Weste und Nieder zu eng wurden und die Brust sich wölbte, sondern sie ergaben auch das weitere Resultat, daß der Stoffwechsel erhöht, die Verdauung gefördert, die Ernährung kräftiger, die Oxydation des Blutes gesteigert und die Spannung der Muskeln gefördert wurde, Stockungen in den Lungen, sogar Tuberkelanlagen spurlos verschwanden.

Wir machen hierdurch auf die im heutigen Blatte stehende Annonce der Herren Kaufmann & Simon in Hamburg besonders aufmerksam. Es handelt sich hier um Original-Lose zu einer so reichlich mit Hauptgewinnen ausgestatteten Verlosung, daß sich auch in unserer Gegend eine sehr lebhaft betheiligung voraussetzen läßt. Dieses Unternehmen verdient das volle Vertrauen, indem die besten Staatsgarantien gegeben sind.

Laut einer in unserem heutigen Blatte erschienenen Annonce sind die Originallose der 268sten von der Regierung garantierten hamburger Geldlotterie durch das Bankhaus A. Goldfarb in Hamburg zu beziehen.

Wichtig für Viele!

In allen Branchen, insbesondere aber bei Bezug der allgemein beliebten Original-Lose rechtfertigt sich das Vertrauen einerseits durch anerkannte Solidität der Firma, andererseits durch den sich hieraus ergebenden enormen Absatz.

Von ganz besonderer Glücke begünstigt und durch ihre Pünktlichkeit und Reellität bekannt, wird die Firma **Adolf Haas & Co. in Hamburg** jedermann besonders und angelegentlichst empfohlen.

es somit ganz dem Belieben der jeweiligen Minister anheimgestellt sein, den Belagerungszustand gegen die Journale noch während mindestens zehn Monaten aufrechtzuerhalten.

Bekanntlich haben die Jesuiten keine gesetzliche Aufenthaltsberechtigung in England, sondern das directe Gegenheil ist der Fall. Der unversöhnlichste Gegner Roms und seines Anhangs, Whalley, verlangt nunmehr von der Regierung, mit dem Gesetze in der Hand, den Kehrbejen gegen die Eindringlinge zu gebrauchen. Daß die Antwort im Unterhause ablehnend ausfallen wird, läßt sich von der Indolenz der Tories in solchen Fragen voraussehen. Interessant ist eine Entscheidung des Papstes gegen die Jesuiten in England. Diese hatten sich gegen den Willen des katholischen Bischofs von Salford bei Manchester ein eigenes Seminar errichtet und die Zeit dazu benützt, wo sich dieser auf einer Reise in Amerika befand. Der Bischof sand bei seiner Rückkehr den Kukul in seinem Neste und war Mann genug, beim Vatican gegen solche Schliche so energisch zu protestieren, daß man dort zur Vermeidung von Skandaleien, welche in England dem großen Bekehrungswerke störend in den Weg treten könnten, die Jesuiten anwies, das Seminar zu räumen.

Ein russischer Diplomat entwickelt in der russischen „St. Petersburger Zeitung“ ein Project, das die gründliche Umgestaltung der bisherigen russischen diplomatischen Vertretung anstrebt. Interessant ist dabei, daß ein besonderes Gewicht auf eine gute Besetzung des Terrains im Orient gelegt wird, wobei auch Wien und Pest, die beide als besonders wichtige Punkte von dem russischen Diplomaten hervorgehoben werden, zum Orient zählen. In Peking und Jeddo brauche Rußland Botschafter viel dringender als selbst in London und Paris, wo Gesandtschaften auch genügen, ebenso anstatt der Botschaften in Darmstadt, Oldenburg, Weimar und Karlsruhe und dergleichen tüchtige Agenten nach Alexandrien, Bolhara, Kaschgar, Kabul, Bombay, Calcutta und den übrigen großen Städten in Indien.

Zur Tagesgeschichte.

— Briestauben bei Nordpolfahrten. Die Offiziere der beiden zur Expedition nach dem Nordpol abgegangenen Schiffe „Alert“ und „Discovery“ haben folgenden Mittel ausgehoben, um die Communication zwischen den Schiffen, nachdem sie sich trennen müssen, aufrecht zu erhalten. Jedes der Schiffe hat nemlich eine gewisse Anzahl Briestauben mit sich genommen; in dem Augenblicke nun, als die Trennung erfolgen muß, werden die Tauben des „Alert“ an Bord der „Discovery“ und umgekehrt gebracht. Auf diese Art glaubt man, daß, wenn eine der Tauben freigelassen wird, sie sich geradewegs auf jenes Schiff begeben werde, auf dem es ursprünglich die Reise gemacht und zu dem es sich gewöhnt hat. Es bleibt nur zu erwarten, ob die armen Thierchen sich in der Region des ewigen Eises, wo sie unterwegs keine Nahrung finden, werden orientieren können.

— Die großartigste Entführung, die jemals in der Welt vorgekommen sein dürfte, hat sich kürzlich in den Vereinigten Staaten ereignet. Vierzig Studenten des Yale-College, darunter auch viele Theologen, sind plötzlich mit ebenso viel jungen Damen der Stadt New-Haven verschwunden und niemand weiß, wohin. Es scheint Lebensfalls nicht, daß sie gemeinschaftlich reisten, sondern sie dürften sich, und zwar an einem Tage, nach den verschiedensten Theilen der Union zerstreut haben. Die Entführer, welche die Entführten gehören durchaus wohlhabenden Familien sind, und von manchen Seiten wird vermuthet, daß sich ein großer Theil der Paare nach Europa eingeschifft habe. Jedenfalls ist dies einer der kostbarsten Studentenstreiche, die je vorgekommen.

Local- und Provinzial-Angelegenheiten.

(Vom Lufchariberg.) Das vielfach verbreitete Gerücht, von welchem auch wir jüngst Notiz genommen, nemlich die Wallfahrtskirche am Lufchariberg infolge eines Blitzschlages ein Raub der Flammen geworden sei, bestätigt sich nicht.

Bei Josef Karinger Niederlage

Apparate zur Selbsterzeugung

von Sodawasser, Gas-Limonaden und anderen moussierenden Getränken

für 1 — 1 1/2 — 2 — 3 1/2 Liter
circa 3/4 — 1 — 1 1/2 — 2 1/2 Maß
per Stück fl. 10-50, 12-—, 13-50, 15-—, nebst Füllungen. (253) 11

Schon am 1. Juli erfolgt die Ziehung der wiener Communal-Anlehens-Prämienlose: **Wiener Lose.**

Diese Lose haben jährlich 4 Ziehungen mit Haupt- 200,000 fl. 200,000 fl. zc. treffern von 200,000 fl. 200,000 fl. zc. Original-Lose genau nach Tageskurs und auf 12 Monatsraten à 10 fl.

Promessen zur Ziehung am 1. Juli, Haupt- 200,000 fl. jetzt noch à 2 fl. 50 kr. und Stempel.

Wechselstube der k. k. priv. wiener Handelsbank, vorm. Joh. C. Sothen, Graben 13.

Promessen, von obiger Wechselstube ausgefertigt, sind auch zu beziehen durch:

Joh. Wutscher, Ed. Jetschmireck in Laibach. (386) 6-3

Am 16. Juni d. J.

beginnt die 1. Ziehung der von der hohen Regierung genehmigten u. garantierten Geldlotterie, bestehend aus 82,500 Originalloosen und 42,500 Gewinnen. Sämmtliche Gewinne werden innerhalb einiger Monate durch 7 Ziehungen endgültig ausgelost und betragen zusammen

7 Million 772,040 Rmk.

Der Hauptgewinn beträgt event:

375,000

deutsche Reichsmark.
ferner Gewinne von Reichsmark:
250,000 40,000 18,000
125,000 30,000 8 à 15,000
80,000 3 à 30,000 9 à 12,000
60,000 24,000 12 à 10,000
50,000 2 à 20,000 etc. etc.

Wegen Einfindung des Betrages von: 6. W. fl. 3. 30 für ein ganzes Originalloos

versendet das Bankhaus **A. Goldfarb**

in **Hamburg** die mit dem Wapen des Staates versehenen Original-Lose und ertheilt nach jeder Ziehung an jeden Teilnehmer die amtliche Gewinnliste. Die Auszahlung der Gewinne geschieht durch die Verbindungen dieses Hauses an allen Plätzen. Bei Effectirung einer jeden Bestellung wird der ausführliche Verlosungsplan aller 7 Ziehungen gratis beigelegt.

(379) 8-7

Telegramme.

Wien, 10. Juni. Fürstbischof Förster wurde wegen Verhängung der großen Excommunication gegen Probst Rieck zu 2000 Mark oder 133 Tagen Gefängnis verurtheilt.

Agram, 10. Juni. In der Landtagsitzung

brachte Matanec einen von 10 Abgeordneten unterstützten Dringlichkeitsantrag wegen Erlass einer Adresse an den Kaiser ein, worin der Landtag um Veranlassung der Militärgrenzvertretung im kroatischen Landtage und um Lösung der dalmatinen Frage bittet. Dieser Antrag wurde einer ad hoc zu ernennenden Commission übergeben.

Witterung.

Laibach, 11. Juni.
Schöner Morgen, heiter, ziemlich heftiger Süd-West, Wärme: morgens 6 Uhr + 17-0° nachmittags 2 Uhr + 25-7° C. (1874 + 27-4°; 1873 + 22-2° C.) Barometer im Fallen 734-60 Millimeter. Das gestrige Tagesmittel der Wärme + 20-8°, um 2-5° über dem Normale.

Angelkommene Fremde

am 11. Juni.
Hotel Stadt Wien. Homann und Hamann, Privatier, Radmannsdorf. — Wassermann, Altschul, Fuhrmann, Gärtner, Fuß und Miller, Reisende, Wien. — Ergl, Trisail.
Hotel Elefant. Marini, Triest. — Vambig, Karra. — Friedmann, Pest. — Mir. v. Zernschoff m. Frau, Petersburg. — Kobler, pens. Beamter, Fiume. — Kohn, Wien. — Kader, Stein.

Valerischer Hof. Barnik, Lehrer, Knezel. — Majer, Mäntchen.

Wobren. Soier, Innsbruck. — Bergmann, Goldmann und Werga, Triest. — Kniffl, Cilli. — Maber, Reisender, und Schwarz, Wien.

Verstorbene.

Den 9. Juni. Gertraud Suoj, Einwohnerin, 67 J., Civilspital, chronische Lungentuberculose.

Den 10. Juni. Franziska Grafler, Aufsegerstochter, 5 1/2 J., St. Peterstorfstadt Nr. 84, Rachenbräune.

— Margaretha Zupandic, Einwohnerin, 28 J., Civilspital, chronische Lungentuberculose.

Centralversendungs-Depot bei Alb. Müller, Chemiker in Brünn.



Dr. John Yate's Floriline.

vegetabilische Mundessenz, ist das beste Zahnconservierungsmittel, es nimmt den überreichenden Athem weg und gibt demselben eine liebliche Frische, stellt das blutende und angeschwollene Zahnfleisch wieder her, hindert das Carische der Zähne und besorgt selbe, und hält die Inflammationen in dem Gaumen und Rachen auf, à Flacon 60 kr.

Dr. John Yate's Scrail Zahnpulver

reinigt die Zähne derart, daß durch dessen täglichen Gebrauch nicht nur der gewöhnlich so lästige Zahnstein entfernt wird, sondern auch die Glanz der Zähne an Weiße und Zartheit immer zunimmt, à Schachtel 40 kr.

Dr. John Yate's Prompto-Alivio

(Zahntropfen), garantiertes Mittel zum schnellen und sicheren Stillen von jedem Zahnschmerz. 1 Etui sammt präparierter Baumwolle 40 kr.

Türkische Mundpastillen,

Kaupastillen zur Beseitigung des üblen Geruches aus dem Munde nach dem Tabakrauchen, nach dem Genuße geistiger Getränke zc., unentbehrlich bei jedem Besuche besserer und feinerer Gesellschaften, der Theater, Välle, der Salons zc. zc., per Schachtel 40 kr.

Dr. Borhavers Universal-Kräuter-Magen-Präservativ.

Dieses aromatische und kräftige Destillat ist ein bewährtes Mittel bei schwacher Verdauung und daraus hervorgehender Appetitlosigkeit, Blähungsbeschwerden, Congestionen, nervösem Kopfweh, Sodbrennen, Magenkatarrh, Hämorrhoiden, Bleichsucht, Wurmliden, sowie überhaupt in den vielfachen Gesundheitsstörungen, die in der Beeinträchtigung des Verdauungsgelächtes ihren Grund haben. à Flacon 50 kr.

Kräuter-Brust-Pastillen,

vortreffliches Linderungsmittel gegen Husten, Brustschmerzen, Athmungsbeschwerden, Keuchhusten, Grippe, Heiserkeit und alle Reizzustände der Brust. à Schachtel 30 kr.

Philokome

(Kräuter-Pomade), in seinen Hauptbestandtheilen aus exotischen Oelen zusammengesetzt, erhält Haupt- und Bartthaar in ursprünglicher Schönheit und Stärke, verhindert Schuppenbildung und erzeugt das Haar aufs neue, wo es verloren war, heilt in kurzer Zeit jegliche Haarkrankheit, welchen gelehrten Namen man ihr auch immer geben möge, ohne daß ärztliche Behandlung der Haare und derartiger Mitteln nothwendig wären. Die Wirkungen dieses Präparates sind oft wunderbar. 1 eleganten Glas-Pöt 1 fl. (351) 12-4

Orientalische Schönheitsmilch.

Viele verdanken ihren schönen, reinen, weissen, jugendlichen Teint einzig und allein der „Orientalischen Schönheitsmilch.“ Alle im Gesichte oder Teint vorkommenden Entstellungen als: Sommersprossen, Leberflecken, Finnen, Flechten-Kupferrothe, Wimmerln, Furchen, Blatternarben etc., verschwinden binnen einigen Tagen und das zarte jugendliche Incarnat tritt logisch an ihrer Stelle vor. Der Erfolg ist so sicher, daß bei vollkommener Unschädlichkeit garantiert wird. à Flasche fl. 1-50.

Obige Specialitäten sind echt zu beziehen in Laibach bei Peter Lassnik.

Ein überspieltes Pianoforte

ist billig zu verkaufen St. Petersburgs Nr. 149. (404) 3-1

zur Beilegung an den neu beginnenden Ziehungen der großen, vom Staate Hamburg genehmigten und garantierten

Geldverlosung.

Unter forwährender Garantie und Aufsicht des Staates fl. bend, sind bei diesem Unternehmen sowohl äußerste Solidität als gute Einrichtung bereit vereinigt, um die Theilnahme empfehlenswerth zu machen, umso mehr, da die erforderlichen Kosten, gegenüber den dafür gebotenen Vortheilen, nur unbedeutend zu nennen sind. Nur Original-Lose werden ausgegeben.

Ueber die Hälfte der Lose werden innerhalb sieben Abtheilungen oder Klassen mit Gewinnen gezogen, nemlich eventuell:

375,000 Reichs-Mark
oder
218,750 Gulden S. W.

1 Prämie	Rmt. 250,000	8 Gew.	Rmt. 15,000
1 Gewinn	125,000	9 Gew.	12,000
1 Gewinn	80,000	12 Gew.	10,000
1 Gewinn	60,000	34 Gew.	6,000
1 Gewinn	50,000	5 Gew.	4,800
1 Gewinn	40,000	40 Gew.	4,000
1 Gewinn	36,000	3 Gew.	3,600
3 Gewinne	30,000	203 Gew.	2,400
1 Gewinn	24,000	5 Gew.	1,800
2 Gewinne	20,000	1 Gew.	1,500
1 Gewinn	18,000	412 Gew.	1,200

in allem 42,500 Gewinne.
Die Ziehung erster Klasse findet statt **den 16. und 17. Juni.**
Zu dieser Ziehung werden wir gegen Einfindung des planmäßigen Betrages **ganze Original-Lose** für 2 Tgr. oder fl. 3-50 halbe " " 1-75 vierfel " " 15 Egr. " " —90